

# Ilversgehofen seit 100 Jahren Stadtteil von Erfurt



Martinikirche in Ilversgehofen: Vor 100 Jahren wurde es Stadtteil von Erfurt.  
Foto: Lydia Werner

**Knallhart waren die Forderungen, die das einstige kurmainzische KÜchendorf mit seinem enorm gewachsenen Anteil an Industrie als ein bedeutender Standort nördlich von Erfurt formulierte - als Bedingungen für die Einverleibung durch Erfurt: Ilversgehofen war vor 100 Jahren das erste nach Erfurt eingemeindete Dorf.**

Ilversgehofen/ Erfurt. Auf den Erhalt bestimmter Einrichtungen wie Schulen, den Neubau von Brücken oder die Befestigung von Straßen legte das damals 11.600 Einwohner zählende Ilversgehofen großen Wert. Zum 1. April 1911 wurde die Eingemeindung vollzogen. Seitdem haben beide Seiten davon profitiert, wie Uta Fischer als Sprecherin des Bürgerbeirats Ilversgehofen am Sonnabend zum Festakt kommentierte. Die Feierstunde im Gemeindehaus in der Nikolausstraße leitete eine ganze Reihe Aktivitäten im Jubiläumsjahr ein. Einer der Höhepunkte wird das Magdeburger-Allee- Fest am 28. Mai sein. Für diesen Tag hat der Verein Euratibor seinen Film über Ilversgehofen als Premiere in voller Länge angekündigt.

Einen Ausschnitt sahen die Festgäste, unter denen auch einige Protagonisten des Films zu finden waren. Der Film selbst präsentierte sich



als eine Liebeserklärung an den Stadtteil, in dem die Befragten ihre Kindheit verbrachten oder in dem sie heute leben und arbeiten. Dabei fällt mehrfach der Vergleich mit einem Kiez. "Im Erfurter Norden leben nicht die Menschen mit dem großen Portemonnaie, aber die Menschen mit dem großen Herzen", zitierte SPD Stadtrat Wolfgang Metz seine Oma.

Besucher des Festakts zur Feier "100 Jahre Eingemeindung Ilversgehofen" im Gemeindehaus. Foto: Lydia Werner

Er ist als eins von fünf Geschwisterkindern in der Spittelgartenstraße geboren worden und verbrachte seine Kindheit, von der er der Festgemeinde erzählte, im Stadtteil. Ilversgehofen zeichnet sich durch einen Zusammenhalt der Generationen auch heute noch aus, so der Tenor in allen Reden und im Filmausschnitt.

Doch ist Ilversgehofen nicht zuletzt durch das Programm "Soziale Stadt" und dem daraus hervorgegangenen, äußerst aktiven Bürgerbeirat heute wesentlich bunter und vielfältiger geworden. Es ist ein Stadtteil der junge Leute anzieht - zum Leben, aber auch zum Arbeiten und Ausgehen. Diese ganz besondere Mischung und die Vielseitigkeit macht für die Bewohner den besonderen Charme dieses Stadtteils aus. Und wer seinen Stadtteil liebt, engagiert sich auch für und in diesem. So sieht das auch Uta Fischer, die die Gelegenheit nutzte für Mitstreiter im Bürgerbeirat zu werben. Hände und Köpfe die helfen, werden immer gebraucht.

Das gilt ganz sicher auch für die noch folgenden Jubiläums-Veranstaltungen. Einen Trödelmarkt gibt es am 8. Mai, eine Ausstellung über archäologische Funde in dem seit 1000 Jahren besiedelten Ilversgehofen im Stadtmuseum, ein Netzwerktreff zu den Brachen des Stadtteils am 10. Mai, eine Rundfahrt im roten Doppelstockbus für Senioren mit besonderem Blick von oben, die Themenbilder zur Geschichte, die mit dem Allee-Fest starten, die Führungen von jungen Leuten für junge Leute mit dem Projekt Ladebalken, eine Ausstellung in den Stadtwerken oder das Straßenfest im September in der Vollbrachtstraße sind nur einige Beispiele. Auch im Jubiläumsjahr sollen Emaillie-Arbeiten junger Künstler aus dem Viertel an Fassaden installiert werden. Im Workshop unter Anleitung von Rolf Lindner waren die Werke entstanden, die neben der Fotoausstellung zum Festakt im Gemeindehaus Martini präsentiert wurden.

**Lydia Werner / 04.04.11 / TLZ**